

Beeindruckende Bilder aus dem Elektronenmikroskop

Wa



„Stereoscan“ hieß das erste Rasterelektronenmikroskop, gib
das 1965 in Deutschland zum Einsatz kam, und der
Hattinger Prof. Dr. Konrad Morgenroth durfte an der
Universität Münster mit diesem High-Tech-Gerät arbeiten.
Der emeritierte Chef-Pathologie der Ruhr-Universität, der
mit den Extrem-Vergrößerungen von Gewebestrukturen
und Erregern auch künstlerisch arbeitet, war jetzt im
Evangelischen Krankenhaus zu Gast, um eine
Ausstellung seiner großformatigen Bilder zu eröffnen.

In vielen Details am Computer aufwändig nachbearbeitet
machen Morgenroths Einblicke u.a. in Luftröhre, Lungen, Gefäßsystem und die Bauchspeicheldrüse einen
Teilbereich der Medizin besonders anschaulich. „Das sind Bilder von außergewöhnlichem ästhetischen Reiz“, lobt
Priv.-Doz. Dr. Helfried Waleczek, Chefarzt der Chirurgischen Klinik. „Die Bilder wecken Interesse für die Natur, sie
schockieren nicht.“

Prof. Morgenroth wuchs in Hattingen auf und kennt das EVK bereits seit seiner Jugend, denn sein Vater hatte hier
die Abteilung für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie aufgebaut. Seinen Sohn nahm der Chef immer wieder gern
in das alte Krankenhaus mit. Nun kehrte der renommierte Wissenschaftler mit seinen künstlerischen Motiven an
die alte Wirkungsstätte seines Vaters zurück.

Auch er selbst war dem EvK stets eng verbunden geblieben. Als Medizinalassistent arbeitete er 1963 in der
Abteilung für Innere Medizin und kam später als Professor für Pathologie regelmäßig zu den pathologischen
Konferenzen ins Haus, um mit den Klinikärzten interessante Fälle zu besprechen.

Die Eröffnung der Ausstellung war gleichzeitig auch als Eröffnung der neuen Räume im EvK gedacht: Im etwas
über zwei Jahre alten Neubau, der vor der Kurzzeitpflege entstanden ist und bisher nicht offiziell eröffnet wurde,
haben die Chefarzte Dr. Helfried Waleczek und Dr. Gerhard Schlosser (Anästhesiologie) seit Kurzem u.a. ihre
neuen Sekretariate.

Im neuen und freundlichen Besprechungsraum hatte Professor Morgenroth eine ausführliche Einführung in
Geschichte und Entwicklung des Rasterelektronenmikroskops gegeben. Er hatte erläutert, dass es eine
aufwändige und kostenintensive Technik sei, die aber eine große Schärfentiefe mit 3-D-Eindruck z.B. von
Hohlräumen erzeuge. Schließlich konnten die Besucher der Vernissage die Bilder selbst in Augenschein nehmen,
die – mit anhängenden Erklärungen - u.a. einen langen Flur schmücken.

Die Ausstellung ist für alle Besucher des EvK offen. Morgenroth gab im Übrigen eine Zusage für eine
Sonderführung: Den Schülerinnen und Schülern der Krankenpflegeschule der Augusta Kliniken wird er seine Bilder
noch einmal im Detail erläutern.

